



Die Theatergruppe Appenzeller Vorderland wusste mit ihren Bildmustern über das «Lebenslange Zusammensein» im «Kronen»-Saal in Wolfhalden bestens zu unterhalten. Bild: jh

Vom lebenslangen Zusammensein

Gastspiel der Theatergruppe Appenzeller Vorderland

WOLFHALDEN ■ Ist lebenslangliches Beisammensein nun eher Lust oder Last? Dieser rhetorischen Frage ging die Theatergruppe Appenzeller Vorderland am Samstag im «Kronen»-Saal mit einem glänzenden Gastspiel auf den Grund. Dabei wurde dem begeisterten Publikum eine eindruckliche Szenenfolge mit humorvollen, aber auch nachdenklichen Inhalten geboten.

JÜRGEN HARDMEIER

Die Idee an sich ist einfach: Das Zusammensein von Mann und Frau an sich birgt in jeder Situation genügend Stoff für Komik und Tragik. So haben verschiedene englische Autoren verschiedene Bilder über das lebenslange Zusammenleben geschaffen. Absurd und humorvoll die einen – naiv, tragisch und traurig die andern. Musik und Zwischentexte mit einem Hauch von Varieté verweben die Bilder zu «Lebenslang».

Sinnsprüche zum Auftakt

Mit Lebens- und Liebesweisheiten verstand es die Truppe unter der Regie

von Armin Halter und Regine Weingart gleich zu Beginn, die Anwesenden in ihren Bann zu ziehen. Im nachfolgenden Gespräch eines frisch vermählten Paares wurde dem Anspruch, Theater zum Nachdenken, sich Erinnern, aber auch zum Schmunzeln zu sein, auf eindruckliche und überzeugende Art und Weise Rechnung getragen. Manch einer im Saal wird sich dabei an eigene, ähnliche Situationen erinnert haben.

Zu einem Ballwechsel der besonderen Art geriet im nachfolgenden Bild die Darbietung von Sheila und Harry. Bitterböse Anspielungen paarten sich mit beissender Ironie und starkem Humor. Erfreulich dabei festzustellen, dass dabei der Humor in sehr feiner Art zum Ausdruck kam.

Ferienglück! Ferienglück?

Eine zerbrochene Brille, ein Wespennest, eben entdeckte Falten am Arm und ein andauernd lesender Ehemann standen im Mittelpunkt des Bildes «Beharrlichkeit». Die Hauptfrage dabei war wohl, wie man mit seinen Alltagsgewohnheiten in den Ferien fertig wird und den Ansprüchen in den Ferien gerecht werden kann. Dabei – weil man ja Zeit hat – werden auch harte Wahrheiten aufgearbeitet. Wohl die Stoffe, aus denen manche Ferientage

auch in der Realität gemacht sind. Die herrliche Igelgeschichte von Schopenhauer bildete einen sehr passenden weiteren Webfaden, der zur herrlichen «Silberhochzeit» führte. Dabei wurden in glänzender Art und Weise die fatalen Folgen einer verspäteten Heimkehr zum Feiertag zum besten gegeben. Projektionen und eingeübtes Rollenverhalten bildeten Kernpunkte dieses Aktes.

Überzeugendes Kollektiv

«Es gibt genügend Ehepaare, die sich vielleicht sogar lieben würden, wenn sie einander bloss ertragen könnten.» Unter diesem Titel könnte man den letzten Bildern einen Rahmen geben. Würziger Humor, Komik und Nachdenklichkeiten prägen düsteren Ehealltag, aber auch versöhnliches Beisammensein – lebenslanglich.

Starke schauspielerische Leistungen, raffinierte Decors und tolle Regieeffekte bestimmten so einen gefreuten Abend, der Unterhaltung der besten Sorte garantierte. Dynamisch wurde Rückschau und Vorschau auf Beziehungen gehalten, Gewohnheiten gnadenlos verfolgt und das lebenslange Zusammensein mit sehr viel Humor erträglich gemacht.

Bis dass der Vorhang euch scheidet

Theatergruppe Appenzeller Vorderland geht mit «Lebenslang» auf Tournee

AUSSERRHODEN ■ Vom lebenslangen Zusammensein erzählt das Stück in sechs Bildern mit dem Originaltitel «Gemischtes Doppel», das die Theatergruppe Appenzeller Vorderland (TAV) unter der professionellen Regie von Regine Weingart und Arnim Halter erarbeitet hat. Am Mittwochabend ist im Bärensaal Speicherschwendi Premiere.

LOUIS METTLER

Sonntagmorgen im Saal des «Bären» in Speicherschwendi. Die Fenster sind aufs Nötigste verdunkelt. Oben auf einer Leiter macht sich ein junger Mann an einem Scheinwerfer zu schaffen. Hinter einem Tennisnetz, das quer übers Bühnenbild gezogen ist, feilen Catherine Schmid und Marcel Schildknecht an einer Szene. Der Text sitzt – es geht um Nuancen, die zu korrigieren sind: wie ein Satz betont, wie der imaginäre Ball geschlagen, wohin der Blick gerichtet sein soll. Der Berufsschauspieler Arnim Halter – gemeinsam mit der nicht minder bekannten Kollegin Regine Weingart hat er die Regie übernommen – steigt auf die Bühne, korrigiert, ermuntert, gibt Tips. Mechthild Eicher ist indessen hinter dem Seitenvorhang für den Ton verantwortlich, den der Tennisball beim Aufschlag erzeugt. In einer anderen Szene wird sie ihrerseits die Hauptrolle spielen – im Wechsel mit Erna Büchel, Heinz Bernhard und Heinz Bleiker.

Sechs Bilder – sechs Autoren

Das Appenzeller Vorderland steht zwar



Arnim Halter gibt einem der Bühnen-Ehepaare – Catherine Schmid und Marcel Schildknecht – letzte Regieanweisungen.
Bild: Im.

noch im Namen der zehnjährigen Truppe, doch kommen die Mitglieder mittlerweile aus der ganzen Region St.Gallen-Appenzell: «Vorderland plus». Wie bereits «Holzers Peepshow» (1992) entstand auch «Lebenslang» aus Theaterkursen heraus.

Ohne die auf dem Dorfe in dieser Jahreszeit verbreiteten Bauernschwänke schlecht machen zu wollen, hatte die Truppe mit ihren gegen zwanzig Mitgliedern anderes im Sinn. «Theater mit Biss und Niveau», meint Catherine Schmid, «aber unterhaltend und für ein breites Publikum». Aus der Fülle von Stücken, die man las, entschieden sich die TAV'ler für sechs Bilder der englischen Autoren Saunders, Brook, Welton, Ayckbourn und Crompton. «Gemischtes Doppel» lautete der Original-

titel der Szenen, die dem lebenslangen Zusammensein von der zarten Verliebtheit über den ehelichen Trott oder Streit bis zum gemeinsamen Altwerden gewidmet sind. Sechs Bilder von feinem englischen Humor, an den Nahtstellen mit bissigen oder besinnlichen Zwischentexten verbunden, ergeben ein Stück zum Nachdenken, sich erinnern, aber auch zum Schmunzeln.

Ehe findet überall statt

Für Arnim Halter ist die Kursarbeit und diese Regie, die er gemeinsam mit Regine Weingart übernommen hat, ein spannender Ausgleich zur Berufsschauspielerei. «Ehe findet überall statt», meint er verschmitzt. Das selbe gilt für ihn auch fürs Theater, das er nicht den Profis vorbehalten will. «Es ist gut, dass solche

Gruppen mit einem gewissen Anspruch an die Sache herangehen», meint Halter. Die Hauptschwierigkeiten, etwa die karge und improvisierte Ausstattung, machen für ihn auch einen Teil der Faszination aus: «Kultur soll auch auf dem Land, ausserhalb der Kulturtempel, stattfinden – hausgemacht sozusagen».

Herausforderung

Catherine Schmid geniesst es, von den Profis, zu profitieren. Für Marcel Schildknecht ist es die Freude am Beobachten und die Kunst, einen Teil des Erlebten auf die Bühne hinüberzuretten, die Spass machen. Für Erna Büchel ist es die Herausforderung, etwas zu wagen, ein Stück von sich zu geben, hinauszutreten, das sie fasziniert. Fragmente der eigenen Biografie und Erinnerung vermischen sich mit dem Gespielten. Ähnlich geht es Mechthild Eicher: «Hier kann ich Seiten von mir zeigen, die ich sonst nicht herauskehre». Marcel Schildknecht unterstreicht das Gesagte und ergänzt: «Eine Herausforderung ist auch die Schriftsprache – für uns eigentlich eine Fremdsprache – zu meistern». Das Wochenende vor der Premiere ist von ansteigender Nervosität und einem Haufen Arbeit geprägt. Und wenn am Dienstagabend die Hauptprobe so richtig voller Pannen ist – so der schöne Theateraberglaube – dann wird die Premiere am Mittwoch ein Erfolg.

Aufführungsdaten der Tournée: 29. 3. (Premiere) und 30. 3. im Bärensaal Speicherschwendi, 1. April im Gemeindesaal Eggersriet, 21. 4. im Alten Zeughaus Herisau, 22. 4. in der Krone Wolfhalden, 28. 4. im Assel-Keller Schönengrund und 29. 4. in der alten Turnhalle Engelburg – jeweils um 20.15 Uhr. Vorverkauf unter Tel. 071/41 16 78.

«Beziehungskisten» meist als Nebeneinander

Theatergruppe Appenzeller Vorderland TAV hatte Premiere in Speicherschwendi

Nach «Holzers Peepshow» im Frühjahr 1992 stellt sich nun die Theatergruppe Appenzeller Vorderland TAV mit einer neuen Produktion vor: «Lebenslang». In sechs Bildern von verschiedenen Autoren werden «Beziehungskisten» gezeigt, die von der Reise in die Flitterwochen bis zum Ausruhen auf dem Friedhof reichen.

● RALPH A. OTTINGER

Erna Büchel, Mechthild Eicher, Catherine Schmid, Heinz Bernhard, Heinz Bleiker und Marcel Schildknecht sind theaterbegeisterte Leute aus der Region Appenzeller Vorderland und St.Gallen, die mit der Schauspielerin Regine Weingart und dem Schauspieler/Regisseur Arnim Halter einen Spielerkurs absolviert haben. Daraus sei der Wunsch entstanden, schreiben sie, wieder einmal vor Publikum zu treten.

Ihre neue Produktion «Lebenslang» hatte im «Bären», Speicherschwendi, Premiere.

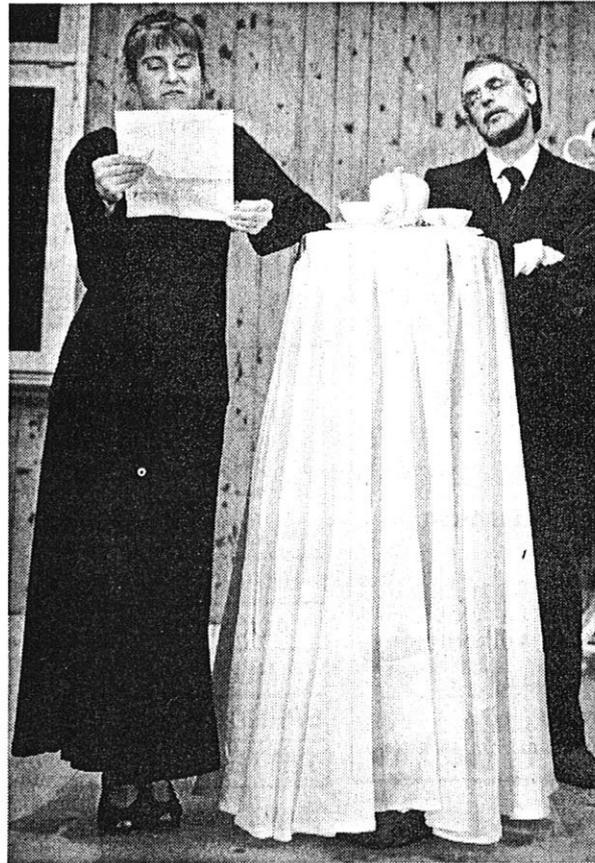
Englische Autoren

«Lebenslang» ist kein zusammenhängendes Stück, sondern die geschickte Aneinanderreihung von sechs Szenen englischer Autoren, von denen James Saunders und

Alan Ayckbourn wohl die bekanntesten sein dürften. Es sind Bilder des Zusammenlebens, das allerdings zumeist eher ein Nebeneinander als ein Miteinander ist. Diese Szenen führen von der Hochzeitsreise über die silberne Hochzeit bis zum Ruheplatz auf dem Friedhof. Und ihnen allen ist der typisch englische Humor eigen, der gerne mit Entsetzen Scherz treibt. Das heisst, es sind lustige, giftige, zynische, sarkastische Gespräche, die zwar bestens unterhalten, die aber bei genauem Hinhören gelegentlich doch Abgründe von Hass und Verachtung offenbaren. Vielleicht könnte man dazu Jean Genet zitieren: «Die Ehe ist jene geschützte Einrichtung, die Liebesglut allmählich in Sodbrennen verwandelt.» Oder Curt Goetz: «Die meisten Differenzen in der Ehe entstehen dadurch, dass die Frau zu viel redet und der Mann zu wenig zuhört.»

Frauen und Männer

Sechs verschiedene Szenen haben den Vorteil, dass die Darsteller nicht abendfüllend einen Bogen gespannt halten müssen. Sie brauchen also nicht den ganz «langen Atem» aufzubringen, sondern sie



Die «Silberhochzeit» sollte in dieser Szene eigentlich gross gefeiert werden, aber ...

Bild: rao.

können sich auf Episoden konzentrieren, und sie dürfen sich auch verwandeln, was ja den besonderen Reiz des Theater-

spielens ausmacht. Es ist uns allerdings nicht bekannt, wie Regine Weingart und Arnim Halter gemeinsam Regie ge-

führt haben, aber es könnte durchaus sein, dass sie sich jeweils spezifisch mit den Verhaltensweisen der Frau oder des Mannes auseinandergesetzt haben.

Professioneller Ablauf

Dass in dieser Produktion Profis die Hände im Spiel haben, merkt man wahrscheinlich – abgesehen von den vielen erstaunlich guten darstellerischen Leistungen – vor allem am Ablauf des Geschehens: Lieder, Texte und kleine Geschichten, die alle neben der Bühne einzeln oder im Ensemble dargeboten werden, überbrücken auf geistvolle Weise den Umbau, der jeweils die Schauplätze mit wenigen Handgriffen völlig verwandelt. Einfach zu erzeugende Geräusche simulieren die Eisenbahnfahrt, den Regen auf dem Zeltdach, den Aufprall der Tennisbälle usw.

Schliesslich spannt sich also doch wieder ein «grosser Bogen» über die ganze Produktion, die beim Publikum sehr gut ankommt. Und vielleicht beherzigt dieses sogar den Wunsch der Darsteller, sie möchten nicht nur die Szenen auf der Bühne, sondern auch jene im wirklichen Leben beobachten?